LANDESGALERIE: ZEICHNER IM SCHNEE – KLEMENS BROSCH – FRANZ BLAAS

MUSEUMSBALL AM 9. 2. 2001

OÖ MUSEUMSJOURNAL

1/2001

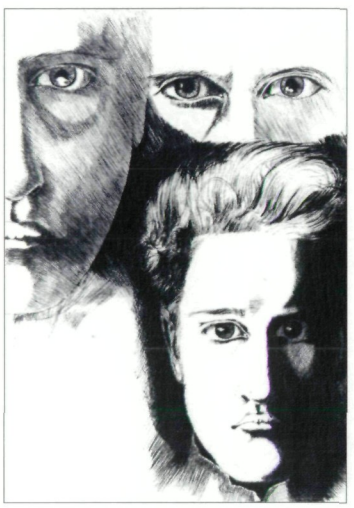
Ausstellung und Oper:

„Zeichner im Schnee" - Klemens Brosch/Franz Blaas

Parallel zur Uraufführung der Oper „Zeichner im Schnee" im Landestheater Linz, die dem Leben des Linzer Zeichners Klemens Brosch (1894-1926) gewidmet ist, zeigt die Landesgalerie Arbeiten dieses Künstlers, der zu den bedeutendsten Künstlern der beginnenden Moderne in Oberösterreich zählt. Den Werken von Brosch aus dem Bestand der Graphischen Sammlung des OO. Landesmuseums sind aktuelle Zeichnungen von Franz Blaas (geb. 1955) gegenüber gestellt, von ihm stammt auch das Libretto zur Oper.

Schon frühe Arbeiten von Klemens Brosch weisen komplexe inhaltliche Strukturen auf, häufig verschmelzen Themen wie Vergänglichkeit und menschliches Leid mit einer feinsinnigen Naturbeobachtung, hinzu treten surreale oder symbolistische Bildelemente. Die Erschütterungen des ersten Weltkrieges stellt er in zahlreichen Blättern dar. Ab etwa 1920 werden seine Bildinhalte zunehmend visionärer - Lebensangst und Todesvisionen sind Themen, die er nun fast ausschließlich im Medium der Tuschpinselzeichnung verwirklicht. Die depressive Grundstimmung dieser Bilder entspricht seiner persönlichen Lebenssituation: Aus dem Krieg als Morphiumsüchtiger zurückgekehrt, schafft er es nicht mehr, von der Drogenabhängigkeit loszukommen. 1926 begeht er am Friedhof auf dem Linzer Pöstlingberg Selbstmord.

Seit seiner ersten Begegnung mit Originalzeichnungen von Brosch 1975 entwickelte Franz Blaas, der ebenfalls vorrangig im Medium der Zeichnung arbeitet, ein besonderes Naheverhältnis zur Welt des Klemens Brosch. Eine vielfach auf wenige Linien reduzierte Bildsprache, die gerade bei den Figurenbildern seelische Befindlichkeiten sehr deutlich zu vermitteln imstande ist, kennzeichnet die Arbeiten von Franz Blaas. Elegische Stimmungen und Naturbeobachtungen, in denen sich eine düstere Atmosphäre vermittelt, bilden inhaltliche Bezüge zu Klemens Brosch. *G. Spindler*



Klemens Brosch, Selbstporträt, 1911, Feder/Tusche
Foto: B. Ecker

Höhepunkt des Faschings:

„Eine Nacht im Paradies"

Museumsball am Freitag, 9. Februar, 19.30 Uhr als Highlight der oberösterreichischen Ballsaison

Das OÖ. Landesmuseum lädt Sie herzlich zum Milleniums-Museumsball unter dem Motto **„Eine Nacht im Paradies"** ein. Paradies „Ein glücklicher Ur- und erwarteter Endzustand der Menschheit an einem Ort der Wonne." (Mayers Lexikon). Im orientalischen Zauber paradiesischer Schlangen- und Bauchtänzerinnen und im sündigen Charme der „Top secret" Einlage, lässt sich das Geheimnis des paradiesischen Urzustandes erahnen. Auf über 1500 m² entführen die Themenräume in eine Welt der Phantasien und Versuchungen:

„Urlaubsparadies": Heiße Rhythmen und süße Cocktails machen Urlaubsträume wahr.

„Schlaraffenland": Honigduft strömt aus dem leuchtenden See in der Mitte des Raumes und lässt das goldene Ambiente erstrahlen.

„Sündenfall": Eine konzentrierte Atmosphäre in der nichts ablenkt vom intimen Rahmen der Separees.

Dieser Ball ist eine Charityveranstaltung. Mit dem Kauf einer Eintrittskarte in Form eines Bausteines unterstützen Sie die psychologische Betreuung des Kinderdorfes St. Isidor.

Eintrittskarten sind im OÖ. Landesmuseum, im Kartenbüro Pirngruber, im Linzer Kartenbüro und im ESG-Kundenzentrum erhältlich.

Bausteine: Vorverkauf ATS 400,–/200,–, am Veranstaltungsabend ATS 450,–/250,–.

Ermäßigung für Studenten bis 27 Jahre, Zivil- und Präsenzdiener und Menschen mit Handicap

Tischreservierungen: pro Sitzplatz ATS 100,–

Information: 0732/77 44 82-0.

D. Höss, H.Richtsfeld

Landesgalerie Oberösterreich:

Max Weiler und das Fresko in der Friedenskirche

„Das Altarbild sollte modern wirken, aber keineswegs expressionistischen Charakter haben. Die Grundidee sollte sein, eine Verbindung des Christkönigs- und Erlösungsgeheimnisses in erdhafter, apokalyptischer Schau." (Pfarrchronik)

Max Weiler, Fresko in der Friedenskirche in Urfahr,, Apokalypse des Johannes, 1951, ca. 10 x 9 m
Foto: Katalog

Als eigener Bereich der derzeitigen Ausstellung „Max Weiler" in der Landesgalerie Oberösterreich werden im ersten Stock knapp 40 Zeichnungen, Studien und Entwürfe für das Fresko Weilers in der Friedenskirche in Linz-Urfahr präsentiert.

Max Weiler malte dieses Fresko im Presbyterium der neu erbauten Friedenskirche im Sommer 1951. Thema der Darstellung ist der endzeitliche Christus nach dem 4. Kapitel

LANDES GALERIE

Museumstr. 14, 4010 Linz, Tel. 0732-77 44 82
www.galerie.landesmuseum-linz.ac.at

Di-Fr 9-18 Uhr, Sa,So,Fei 10-17 Uhr, Mo geschlossen
1. 1. 2001 geschlossen!

MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Zeitgenössische Kunst mit Oberösterreichbezug. Kubin-Kabinett

Sonderausstellungen/Projektpräsentationen:

„Max Weiler - Zeichnung und Malerei auf Papier 1927 - 2000"; bis 4. 2. 2001
Projekt „Playgrounds" von Peter Friedl; Dauerpräsentation

Ausstellungseröffnung:

So, 7. 1. 2001, 17 Uhr: „Zeichner im Schnee", Klemens Brosch/Franz Blaas"; Dauer: 8. 1. bis 4. 2. 2001

So, 7. 1. 2001, 19.30 Uhr, Landestheater Linz:
Uraufführung der Oper „Zeichner im Schnee"

Andere Galerie (Kindergalerie):

Sonderausstellungen:
„Leben – Antwort – Leben". 10 Jahre Caritas Auslandshilfe; bis 7. 1. 2001

Ausstellungseröffnung:

Mi, 31. 1. 2001, 18 Uhr:
„Karl Karning" (Arbeitsgruppe Dr. W. Müller-Thalheim)
Dauer: 1. 2. bis 23. 3. 2001

Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag" mit freiem Eintritt für Familien!

Weitere Veranstaltungen der Landesgalerie:

Zur Ausstellung „Max Weiler":

Fachführungen:
So, 14. 1. 2001, 15.30 Uhr: *Mag. M. Hochleitner*

Dialogführungen:
Do, 11. 1. 2001, 18 Uhr: *Prof. Prim. Dr. Hohenauer*

Vortragsreihe:
Do, 18. 1. 2001, 19 Uhr: *Dir. Mag. Dr. Assmann:*
Max Weiler im Spannungsfeld der österreichischen und internationalen Kunstgeschichte nach 1945

Do, 25. 1. 2001, 19 Uhr:
Prof. DDr. Leisch-Kiesl: „Als alle Dinge ..." – Das Religiöse im Schaffen Max Weilers

Do, 1. 2. 2001, 19 Uhr:
Mag. Hochleitner: Max Weiler und Linz

Konzert in der Friedenskirche:
So, 21. 1. 2001, 17. Uhr: „Improvisationen" zu Max Weilers Fresko in der Friedenskirche

Traumwerkstatt für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren:

Fr, 5. 1. 2001, 14.00 bis 16.00 Uhr

So, 4. 2. 2001, 11.00 bis 13.00 Uhr (während der Sonntagsmatinee)

Traumwerkstatt für Erwachsene:
Fr, 19. 1. 2001, 15.30 bis 17.30 Uhr

Familiennachmittag
Fr, 26. 1. 2001, 15 bis 17 Uhr

Zusätzliche Termine für Gruppen sind nach Vereinbarung möglich.

Sonntagsmatinee:
So, 4. 2. 2001, 11 Uhr:
Musikalischer Sonntagvormittag zur Ausstellung. Frühstücksbuffet ab 9.30 Uhr

Begleitprogramm zur Oper und Ausstellung „Zeichner im Schnee"

Mi, 24. 1. 2001, 18 Uhr: **Soirée, Landesgalerie:**
Dr. Elisabeth Nowak- Thaller: „Einführung in das Werk von Klemens Brosch; Peter Androsch und Franz Blaas: zur Oper „Zeichner im Schnee"

So, 21. 1. 2001, 11 Uhr, **Treffpunkt Kammerspiele:**
Führung „AUF DEN SPUREN DES ZEICHNERS". Eine Führung zum Leben des Linzer Zeichners Klemens Brosch

Geprächsführungen durch die Ausstellung in der Landesgalerie:

Mi, 10., Fr, 19. und Di, 30. Jänner 2001, jew. 17 Uhr

Kombiangebote:

Ermäßigte Eintrittspreise zur Ausstellung und Oper „Zeichner im Schnee", Info: 0732/774482-10

Musikalische Märchen-Samstage:

Sa, 13. 1. 2001, 16 - 17.30 Uhr: **„Viel Lärm um Musik".** MusikschülerInnen gestalten Märchen, Bilder werden projiziert, Texte werden gelesen, Musik beleuchtet. Im Anschluss kann bis 17.30 Uhr die Traumwerkstatt besucht werden.

Eintritt: ATS 50,- (Erwachsene), ATS 30,- (Kinder)

Aus organisatorischen Gründen ist zu allen Veranstaltungen der Traumwerkstatt eine Anmeldung erforderlich (Tel. 0732/774482-49)

Sonntagsmusik im Salon:

So, 14. 1. 2001, 17 Uhr: *Stefan Stroissnig* (Klavier)
spielt Werke von Chopin, Skrjabin und Liszt

PROGRAMM

Oberösterreichisches
Landes
Museum

Traumwerkstatt-Pass:

Kinder, die die Traumwerkstatt öfter besuchen, können sich einen Traumwerkstatt-Pass ausstellen lassen. Bei jedem Besuch erhält man ein „Pickerl". Bei fünf gesammelten Pickerln ist die sechste Traumwerkstatt gratis.

Aus organisatorischen Gründen ist für die Veranstaltungen eine Anmeldung unbedingt erforderlich! Für Horte, Sonderschulen und Gruppen ab 8 Personen sind Termine nach Vereinbarung möglich.

Info/Anmeldung zu allen Veranstaltungen:

Besucherservicestellen:
Landesgalerie, Museumstr. 14: 0732/774482-49
Schlossmuseum, Tummelpl.10: 0732/ 774419-31
Biologiezentrum, J.-W.-Kleinstr. 73, Linz-Dornach: 0732/74482-54
Homepage: www.landesmuseum-linz.ac.at

Preise:

Traumwerkstatt für Kinder:	ATS 50,–
Traumwerkstatt für Erwachsene :	ATS 90,–
Traumwerkstatt für Familien (ab 3 Personen):	ATS 150,–

(Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag" mit freiem Eintritt für Familien!)

richtet sich das Vermittlungsangebot besonders an Jugendliche und Erwachsene. Vom Landestheater wird eine „Schnitzeljagdentdeckungsreise" zu Lebenstationen von Klemens Brosch in Linz angeboten, die in der Ausstellung der Landesgalerie endet. Als Einstimmung für die nachfolgenden Opernaufführungen bieten wir Gesprächsführungen in der Ausstellung an • Durch die neuen Öffnungszeiten im Biologiezentrum hat die ganze Familie auch an Sonntagen die Möglichkeit die Ausstellungen zu besuchen.

Welches Programm erwartet euch in der Traumwerkstatt?

Landesgalerie:

In der Ausstellung "Max Weiler - Zeichnung und Malerei auf Papier, 1927 - 2000": Die Besucher gestalten Kunstwerke auf Papier.

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-18 Uhr, Sa/So/Fei 10-17 Uhr, Montag geschlossen.

Schlossmuseum:

In der Ausstellung "Meilensteine": Das Thema „Oberösterreich" und seine Geschichte wird mit verschiedenen Materialien phantasievoll umgesetzt.

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-18 Uhr, Sa/So/Fei 10-17 Uhr, Montag geschlossen.

VERMITTLUNG

TRAUMWERKSTATT

In allen drei Häusern des OÖ. Landesmuseums wird nun die Traumwerkstatt zu verschiedenen Ausstellungen angeboten. Dabei können die Besucher das Museum mit allen Sinnen entdecken und kreativ tätig werden. Wir bieten auch Programme für Erwachsene und für die ganze Familie an.

Geburtstagsfeier:

Wer seinen Geburtstag einmal anders feiern möchte, kann seine Freunde zur Traumwerkstatt im OÖ. Landesmuseum einladen. Selbstverständlich wartet auch eine kleine Überraschung auf das Geburtstagskind.
Termin und Zeit: nach Vereinbarung
Kosten: ATS 1000,- (inkl. Eintritt, Führung und Material)
Dauer: max. 3 Stunden
Teilnehmerzahl: max. 12 Kinder

So gut wie ausgebucht sind die Vermittlungsprogramme zur „Max Weiler" Ausstellung. Wir freuen uns über den Ansturm und bemühen uns, allen Besuchern einen erlebnisreichen und informativen Aufenthalt im Museum zu gestalten • Bei der Ausstellung „Zeichner im Schnee" in der Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte" produzieren die Besucher bunten Schleim und gestalten damit Kunstwerke.

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9–12 und 14–17 Uhr,
So/Fei 10–17 Uhr, Samstag geschlossen!

Tag	Datum	Uhrzeit	Art der Veranstaltung	Ausstellung	Ort
Mi	3. 1. 2001	10–12	TWK Kinder	Wolfsblut	Bio
Fr	5. 1. 2001	14–16	TWK Kinder	Max Weiler	LG
Mi	10. 1. 2001	17	Gesprächsführg.	Klemens Brosch	LG
Do	11. 1. 2001	18	Dialogführung mit Prof. Prim. Dr. Hohenauer	Max Weiler	LG
Sa	13. 1. 2001	16–17.30	Märchenaufführung	Viel Lärm um Musik	LG
		17.30–19	TWK Kinder		LG
So	14. 1. 2001	15.30	Fachführung Mag. Hochleitner	Max Weiler	LG
Fr	19. 1. 2001	15.30–17.30	TWK Erwachsene	Max Weiler	LG
		17	Gesprächsführung	Klemens Brosch	LG
Sa	20. 1. 2001	14–16	TWK Kinder	Meilensteine	Schloss
So	21. 1. 2001	14 –16	TWK Familien	Wolfsblut	Bio
Fr	26. 1. 2001	15–17	TWK Familien	Max Weiler	LG
Sa	28. 1. 2001	14–16	TWK Kinder	Meilensteine	Schloss
Di	30. 1. 2001	17	Gesprächsführung	Klemens Brosch	LG
So	4. 2. 2001	11–13	TWK Kinder	Max Weiler	LG

Zeichenerklärung: LG = Landesgalerie; Schl = Schlossmuseum; Bio = Biologiezentrum; TWK = Traumwerkstatt

Oberösterreichisches Landes Museum

SCHLOSS MUSEUM

4010 Linz, Tummelplatz 10, Tel. 0732-77 44 19
www.landesmuseum-linz.ac.at

Neue Öffnungszeiten:

Di-Fr 9-18 Uhr, Sa,So,Fei 10-17 Uhr, Mo. geschl.
Am 1. 1. 2001 geschlossen!

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte mit Schwerpunkt Oberösterreich (Kunst und Kunstgewerbe, Numismatik, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum).

Sonderausstellungen:

„Meilensteine - 10.000 Jahre Geschichte und Kultur in Oberösterreich"; bis 18. 2. 2001
„Oberösterreichische Krippen"; bis 4. 2. 2001

Ausstellungseröffnung:

Di, 30. 1. 2001, 18.00 Uhr:
„Indien – Photographien von Samuel Bourne" (1863-1870),
Dauer: 31. 1. bis 16. 4. 2001

Jeder erste Sonntag im Monat „Familiensonntag" mit freiem Eintritt für Familien!

Weitere Veranstaltungen des Schlossmuseums:

Ausstellung „Meilensteine"

Führungen:
Nach telefonischer Vereinbarung (auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich!)
Tel. 0732/774419-31

Traumwerkstatt für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren

Termine nach Vereinbarung!
Für Horte, Sonderschulen und Gruppen ab 8 Personen sind eigene Termine nach Vereinbarung vorgesehen.
Kosten S 50,- (incl. Führung und Material).
Anmeldung unter Telefon 0732/774419-31.

BIOLOGIE ZENTRUM

J.-W.-Klein-Str. 73, 4040 Linz, Tel. 75 97 33
www.biologiezentrum.at

Neue Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 9–12 und 14–17 Uhr,
So/Fei 10–17 Uhr, Samstag geschlossen!
1. 1. 2001 geschlossen!

Sonderausstellung:

Wolfsblut und Lohblüte – Lebensformen zwischen Tier und Pflanze; bis 25. 3. 2001

Weitere Veranstaltungen des Biologiezentrums:

Traumwerkstatt für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren
in der Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte": Nach einem Rundgang durch die Ausstellung mixen wir „wandernden Schleim".
Mi, 3. 1. 2001, 10 –12 Uhr.
Weitere Termine nach Vereinbarung
Materialkostenbeitrag S 30,-.
Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54.

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum:

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 11. 1. 2001, 19 Uhr: Diavortrag, *Dr. A. Polatschek*, Wien: Die mitteleuropäischen *Erysimum*-Arten.

Do, 25. 1. 2001, 19 Uhr: Botanischer Arbeitsabend

Entomologische Arbeitsgemeinschaft:

Fr, 19. 1. 2001, 19.00 Uhr: Entomologisches Seminar, EDV-Sammlungsaufnahme der Spheciden und Etikettierung von Schmetterlingen.

Mykologische Arbeitsgemeinschaft:

Mo, 15. 1. 2001, 19 Uhr: *W. Nowotny*, Riedau: Biologie der Schleimpilze. Diavortrag mit anschließender Führung durch die Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte"

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 18. 1. 2001, 19 Uhr: Diavortrag, *Dr. G. Dick*, WWF Österreich, Wien: Grenzüberschreitender Naturschutz am Beispiel des neuen Ramsar-Gebietes „Teich-, Moor- und Flusslandschaften im Waldviertel".

Vorschau Februar 2001

9. Februar 2001:
Museumsball „Eine Nacht im Para-dies"

21. Februar, 18 Uhr:
Ausstellungseröffnung „Robert Mittringer" - Werkauswahl 1985–2000

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung Max Weiler:
Do, 1. Februar, 19 Uhr:
Vortrag von *Mag. Hochleitner:* Max Weiler und Linz

So, 4. Februar, 11 Uhr:
Musikalischer Sonntagsvormittag zur Ausstellung. Frühstücksbuffet ab 9.30 Uhr
11.00 -13.00 Uhr: **Traumwerkstatt für Kinder** (während der Sonntagsmatinee)

10. Februar, 16 Uhr:
Musikalischer Märchensamstag: HONK!
Die Geschichte mit einer Prima-Schwanerina

der Geheimen Offenbarung des Johannes. Für Oberösterreich bedeutete das Werk eine frühe und deshalb auch heftig diskutierte Manifestation der Moderne in der Kunstentwicklung nach dem 2. Weltkrieg. Die regionalen gewachsenen Vorgaben an das Werk und die Rezeption durch die Bevölkerung erwiesen sich dabei charakteristisch für die oberösterreichische Kunstsituation in den frühen fünfziger Jahren.

Im Kontext der österreichischen Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts definiert sich das Fresko als eine unerwartete Bildlösung im sakralen Raum. Der wichtige Stellenwert der Wandmalerei erklärt sich aus dem Zusammentreffen eines zeitimmanenten Selbstverständnisses der Kirche mit gesellschaftspolitisch durchdrungenen Bildprogrammen der Zwischenkriegszeit und dem im internationalen Kunstbetrieb orientierten Kunstwollen Max Weilers.

Die Präsentation in der Landesgalerie zeigt eine repräsentative Auswahl der vorbereitenden Arbeiten für dieses Fresko. Sie bezeugen insgesamt eine intensive Beschäftigung und Faszination an der Themenstellung.

Am Sonntag, 21. 1. 2001, 17 Uhr, improvisieren Schüler und Lehrende der oö. Landesmusikschulen in der Friedenskirche zum Christkönigs-Fresko im Altarraum und weiteren ausgewählten Bildern Max Weilers. *M. Hochleitner*

„Die Andere Galerie":

Karl Karning

Ausstellung der Arbeitsgruppe Dr. W. Müller-Thalheim

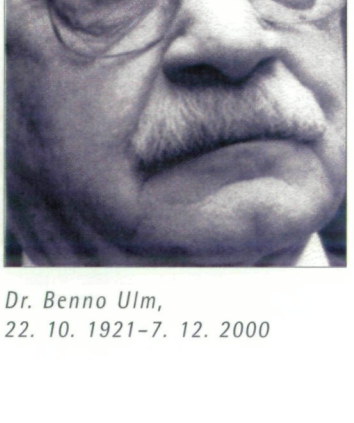
Karl Karning (1958) malt seit Jahren seine ganz persönlichen geistigen Porträts und seine Seelenlandschaften. Er arbeitet als Schlosser in der Werkstätte des BBRZ Linz. Die Freude am Zeichnen ist für ihn wichtig geworden. So drückt er seine Wunschvorstellungen und manche Ängste aus, auch die Verarbeitung von Freude und Kummer. Eine enorme innere Kraft macht manche seiner Bilder zu Meditationsobjekten.

Karning ist einzuordnen in die Gruppe der „Raw Creation". Als unkonventioneller Autodidakt zugehörig zur echten „Art Brut". Jean Dubuffet hatte diese nicht an der zeitgenössischen Kultur orientierte Bildnerei vor 50 Jahren zu musealen Ehren gebracht.

Die Werke Karl Karnings stammen aus übervollem Herzen und einem starken Ausdrucksverlangen. Sie weisen über das Alltägliche hinaus zu den Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins und erinnern, dass jeder Mensch letztlich einsam ist und seinen Weg zu gehen hat.

W. Müller-Thalheim

Toda Mund, Village and Todas ((Ootacamund and the Neilgherries), Sammlung Dietmar Siegert



Karl Karning, Foto: W. Müller-Thalheim

Dr. Benno Ulm, 22. 10. 1921–7. 12. 2000

Rarität:

Indien-Photographien von Samuel Bourne (1863-1870)

Ausstellung im Schlossmuseum vom 31. 1. bis 16. 4. 2001

Der Engländer Samuel Bourne (1834 – 1912) zählt zu den bedeutendsten Pionieren der Reisephotographie. Er bereiste zwischen 1863 und 1869 mehrmals den indischen Subkontinent und den Himalaya. Die dabei entstandenen Landschaftsaufnahmen geben den Eindruck einer gewaltigen Naturkulisse, während seine Reiseberichte seine persönlichen Eindrücke, aber auch die Schwierigkeiten der Reise schildern.

Die photographischen Reiseberichte von Samuel Bourne fanden großen Anklang beim Publikum und prägten das exotische Indienbild europäischer Reisender maßgeblich.

Die Ausstellung, die vom „Fotomuseum" im Münchner Stadtmuseum übernommen wird, umfasst eine Auswahl von rund 120 Fotos. Neben den ersten Hochgebirgsaufnahmen in der Geschichte der Photographie werden auch Photos bekannter Kulturdenkmäler Indiens sowie Porträts der Bevölkerung gezeigt. *D. Ulm*

Wir trauern:

Hofrat Dr. Benno Ulm †

Am 7. Dezember 2000 verstarb in Linz Hofrat Dr. Benno Ulm. 1921 in Wien geboren, verbrachte er seine Jugend in Mildenau (Böhmen), musste mit seiner Familie 1935 die Tschechoslowakei verlassen und fand in Freistadt eine neue Heimat. 1941 zum Kriegsdienst eingezogen und mehrfach schwer verwundet geriet er 1945 in Kriegsgefangenschaft, aus der er im Frühjahr 1946 heimkehrte. 1947 begann er ein Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität Wien, das er 1955 mit einer Dissertation zur gotischen Architektur des unteren Mühlviertels abschloss.

1957 trat Benno Ulm in das OÖ. Landesmuseum ein und wurde 1960 zum Leiter der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte bestellt. In dieser Funktion ist er bis zu seiner Pensionierung mit Jahresende 1985, also über ein Vierteljahrhundert, tätig gewesen, in den letzten Monaten sei-

nes beruflichen Wirkens noch zusätzlich als stellvertretender Direktor und provisorischer Leiter des Museums.

Benno Ulm hat in seinen Tätigkeitsbereichen als Wissenschafter und als leitender Museumsbeamter durch Jahrzehnte hindurch das kulturelle Leben unseres Bundeslandes wesentlich mitbestimmt. Von Beginn an war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei zahlreichen Landesausstellungen tätig.

Aus der Fülle seines Schaffens seien die intensive Beschäftigung mit dem Kefermarkter Flügelaltar, die Auseinandersetzung mit der mittelalterlichen Sakralarchitektur sowie die in der damaligen Zeit noch in den Kinderschuhen steckende Historismusforschung genannt. In allen seinen Arbeiten bewies Benno Ulm immer wieder seine tiefe Beziehung zur „Kulturlandschaft" Oberösterreichs, die er als Einheit empfand und darstellte. Aus dieser Liebe auch zu den als „provinziell" abqualifizierten Kunstwerken lokaler Bedeutung erwuchsen seine mannigfaltigen kunsttopographischen Arbeiten, vor allem seine Mitarbeit am Dehio-Handbuch und seine Monographie über das Mühlviertel, in der er exemplarisch sein Konzept einer wissenschaftlichen landeskundlichen Bestandsaufnahme niedergelegt hat. Auch in der musealen Arbeit gehörte die Liebe Benno Ulms der Fülle der ihm anvertrauten Werke, die er mit feinem Sinn zu arrangieren und zu präsentieren verstand. Dafür legt die Ersteinrichtung des Linzer Schlossmuseums (1963/65), an der er wesentlich mitbeteiligt war, ebenso Zeugnis ab wie die große Zahl an Sonderausstellungen zu unterschiedlichen Themen.

Wir, die wir Benno Ulms Erbe im Landesmuseum weiterführen dürfen, gedenken seiner in Dankbarkeit. *B. Prokisch*

Biologiezentrum:

Leben im Verborgenen

Zur Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte" im Biologiezentrum

Blütenpflanzen, Pilze, Vögel oder Schmetterlinge finden das Interesse vieler naturverbundener Menschen. Schleimpilze (Myxomyceten) dagegen sind weitgehend unbekannt, obwohl sie der aufmerksame Beobachter bei jedem Spaziergang oder in einem Winkel seines Gartens antreffen kann. Der wenig attraktive Name eignet sich kaum, um die Neugierde auf diese Organismen zu wecken. Er bezieht sich allerdings nur auf ein Stadium ihrer Entwicklung: Das Plasmodium ist eine schleimartige, sich fortbewegende Riesenzelle mit unzähligen Zellkernen. Das Plasmodium ist das „Fressstadium" im Leben eines Schleimpilzes. Jetzt müssen alle Stoffe zur Bildung der Fruchtkörper aufgenommen werden.

Als Nahrung dienen Bakterien, tierische Einzeller, Schimmelpilze, Algen, abgestorbenes organisches Material und gelöste Stoffe, aber auch Sporen oder ganze Fruchtkörper höherer Pilze.

Durch Veränderungen der Umweltbedingungen, meist Trockenheit und dadurch beginnendem Nahrungsmangel, bilden sich aus dem Plasmodium die Fruchtkörper.

Wer mehr über diese außergewöhnlichen Lebensformen erfahren möchte, hat dazu im Biologiezentrum in der Ausstellung „Wolfsblut und Lohblüte" die beste Möglichkeit.

S. Weigl

Bild links: Den deutschen Namen „Wolfsblut erhielt Lycgala epidendrum wegen des auffallend roten Wanderstadiums
Foto: W. Nowotny

OÖ. MUSEUMSJOURNAL
Beilage zum OÖ. Kulturbericht

Folge 1
Jänner 2001
11. Jahrgang

Impressum:

MI:
Land Oberösterreich

Hsg.:
Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung:
Dir. Mag. Dr. Peter Assmann, Hofrat Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion:
Dr. Gertrud Chalopek

Layout:
Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung:
Text+Bild, Linz; Druckerei Trauner

Titelbild:
Klemens Brosch, „Aus den Büchern des Klemens Brosch", 1916, Feder in Tusche, Foto. B. Ecker

Cover f. Museumsball 2001, Design: Alois Kandler

TIER DES MONATS

Der Feldhase

(*Lepus europaeus* PALLAS 1778)

Spuren im Schnee zeigen, dass auch der Feldhase im Ökopark des Biologiezentrums regelmäßig vorkommt. Als ursprünglicher Bewohner osteuropäischer Steppen besiedelt der Feldhase heute als Kulturfolger fast ganz Europa und Kleinasien. Vom Kaninchen unterscheidet er sich abgesehen von der Körpergröße durch die langen Ohren mit schwarzen Spitzen und durch die schwarze Schwanzoberseite. Feldhasen lieben offene Landschaften, wo sie sich ausschließlich von Gräsern, Kräutern, Knospen und Rinden ernähren. Sie sind besonders während der Dämmerung aktiv. Der ausgeprägte Geruchs- und Gehörsinn warnt den Feldhasen vor seinen vielfältigen Raubfeinden, und die seitlich am Kopf liegenden Augen ermöglichen ihm einen vollkommenen Rundblick. Als Einzelgänger sind Feldhasen sehr ortstreu, und zu Sozialkontakten kommt es fast nur während der Balz- und Fortpflanzungszeit, die schon im Winter beginnen kann. Nach einer Tragzeit von sechs Wochen werden meist ein bis drei Junge geboren, die einen Monat lang gesäugt werden, aber als Nestflüchter rasch selbständig werden. Sogar trächtige Weibchen können bereits wieder befruchtet werden, sodass drei bis vier Würfe pro Jahr für zahlreiche Nachkommenschaft sorgen. Die meisten Junghasen überleben das erste Jahr nicht, das Höchstalter dürfte bei vier Jahren liegen. Auch an den Spuren lässt sich das Verhalten der Feldhasen studieren, man kann Sitzen, Hoppeln und Flüchten gut unterscheiden. In der intensiv genutzten Kulturlandschaft werden Feldhasen nicht nur durch die Jagd, sondern auch durch Krankheiten stark dezimiert Nach

einer starken Abnahme scheinen sich die Bestände nun wieder zu erholen. In Österreich wurden im Jagdjahr 1999/2000 188.595 Feldhasen mit Schwerpunkt im nördlichen Alpenvorland erlegt. 37.526, fielen dem Straßenverkehr zum Opfer.

G. Aubrecht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 01_2001

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 2001/1 1